Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 9 (1902)

**Heft:** 12

**Artikel:** Die Sorge für die verwahrloste Jugend [Schluss]

Autor: Bühlmann, J.L.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-534459

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Die Sorge für die verwahrloste Jugend.

Unter besonderer Berücksichtigung der Schule von Ios. L. Bühlmann, Bikar, Pfaffnau.) (Schluß.)

Solche Korrektions-Anstalten sind aber nicht für solche Kinder berechnet, welche der elterlichen Gewalt entzogen werden, weil ihnen Berwahrlosung droht, die aber doch nicht zu den Verwahrlosten zu zählen sind. — Ein solcher Eingriff in die elterliche Gewalt ist von weitgehendster Bedeutung, und die besten Moralisten hegen große Bedenken dagegen. Er greift so tief in das Verhältnis des Kindes zu seinen Eltern und seiner Familie ein, daß es in vielen Fällen eine vollständige Loslösung von der Familie zur Folge hat; er soll daher nur zur Anwendung kommen, wenn alle andern zur Bersügung stehenden Maßregeln eine geordnete Erziehung herbeizusühren, versagen. — Hat die Verwahrlosung ihren Grund in wirtschaftlicher Not der Eltern oder Erzieher, oder in mangelhaster Fürsorge sür ein verwaistes Kind, so sind die verpflichteten Armenbehörden anzuhalten, ihre Schuldigkeit zu tun.

Handelt es sich also darum, ein Kind, dem im Elternhause die Gefahr der Verwahrlosung droht, der elterlichen Gewalt zu entziehen, so entsteht die Frage: soll das Kind in einer Erziehungsanstalt oder in einer Familie untergebracht werden? Das erstere wird in manchen Fällen, wenigstens für kurze Zeit, notwendig sein, um da einen körperslichen und geistigen Reinigungsprozeß durchzumachen. Später aber sollte, wenn immer möglich, Familienerziehung eintreten.

"Denn", sagt Victor Kathrein S. J., "eine Familienerzichung, wenn auch noch so mangelhaft, ist immer zehnmal besser als eine künstliche Massendressur in einer Anstalt. Das gilt namentlich für die Jahre, in denen das Kind Vernunftgründen noch wenig zugänglich ist und eine durchaus individuelle Behandlung verlangt. Bei der Erziehung bleibt immer die Hauptsache die Einwirkung auf Herz und Gemüt. Das Kind muß angeleitet werden, von innen heraus, aus eigenem Antrieb, das Gute, Schöne, Edle, Große zu lieben und zu umfassen, und das Vöse, Gemeine, Niedrige zu hassen und zu sliehen. Und um diesen Haß und diese Liebe im Kinde anzuerziehen, muß sich die Erziehung mehr dem individuellen Charakter des Kindes anpassen. Darum ist es von großem Vorteil, solche Kinder in Familien-Erziehung zu geben, die für das Kind das Natürliche und die von Gott gesette Erziehungs-Anstalt ist."

Doch man macht den Einwand: Es hält zu schwer, Familien zu finden, die solche Kinder in Pflege nehmen; entweder fürchtet man den Einfluß, den solche Pflegefinder auf die Kinder des Hauses ausüben können, oder wenn keine Kinder vorhanden sind, so will man sich nicht mit fremden Kindern das Leben verbittern. Diese Gründe sind ja allerbings für den ersten Augenblick etwas bestechend, doch nicht stichhaltig. Vorerst ist bei einer richtigen Familien=Erziehung in einer guten Familie sehr leicht dem bösen Einflusse, den ein solches Pflegekind etwa ausüben könnte, tatkräftig zu begegnen, wenigstens viel leichter als in einer Er-

ziehungs-Anstalt, wo bei der besten und strengsten Aufsicht gar manches geschieht, von dem die Direkton keine blasse Ahnung hat. Zudem ist der gute Einfluß, den die eigenen gut erzogenen Kinder bes Hauses auf das Pflegekind ausüben können, nicht zu unterschätzen. Gut erzogene ältere Kinder helfen immer jüngere erziehen.

Sehr zu begrußen ift es auch, wenn Lehrer und Seelforger fich um folche Rinder annehmen, wenn es fich barum handelt, fie in eine Familien-Erziehung zu geben. Mit ihrer hilfe finden die Gemeinde- und Waisenbehörden viel leichter paffende gute Familien; denn fie follen ja die Familien kennen. Much ift es fehr vorteilhaft, wenn folche Rinder möglichst fern vom Wohnort ihrer pflichtvergeffenen Eltern untergebracht werden, damit deren schlechte Ginfluß auf das Rind voll tändig gehoben werde und nur der gute Ginfluß feiner Pflegeeltern zur vollen Entwicklung Werden folche Rinder in eine andere Gemeinde verfett, fo follen Seelforger und Lehrer ihre Berren Rollegen in der betreffenden Gemeinde fofort über den sittlichen Buftand des versetten Rindes unterrichten, damit die Behandlung und Beauffichtigung desfelben vom erften Augenblide an eine zwedmäßige fei. Der Lehrer behandle folche Rinder in der Schule mit väterlicher Strenge, aber auch mit Milde und Liebe, je nach den Charaftereigenschaften des Rindes. Dit wird er fogar mit Liebe mehr ausrichten als mit Strenge. Das wird besonders bei folchen Rindern ber Fall fein, für die, folange fie im Elternhause wohnten, nie ein liebevolles Mutter- oder Baterherz geschlagen hat. Sobald ein solches Rind aber fühlt, daß es doch noch Bergen gibt, die in Liebe für das= felbe fcblagen, dann fcblägt in feinem Bergen die Liebe auch ihre Wurzeln; das Kind gewinnt damit auch mehr Liebe zur Schule, zum Unterricht und jum Lernen und damit ift dem guten Ginfluß des Lehrers Tür und Tor geöffnet.

Und nun zum Schlusse noch die Frage: was ist es, woran das Familienleben in unserer Zeit trankt? Was ist es denn, das die junge Kindesseele in dem Garten des Elternhauses an der gesunden Entwicklung hindert und sie gewißermassen vergistet? Zum gedeihlichen Wachstum einer Pflanze gehören: ein guter Boden, Sonnensichein und Regen; wenn einer dieser Faktoren sehlt, muß sie verkümmern. So geht es auch dem jungen Menschenleben. Der geeignetste Boden für das Kind ist eine tief religiöse Familie, Sonnenschein und Regen sind der durch eifriges Gebet erwirkte Segen Gottes und das gute Beispiel der Eltern und Geschwister.

Es ist eine auf die Erfahrung gestütte unleugbare Tatsache, daß, seit bem durch das Schwinden des religiösen Beistes und der religiösen Besinnung

das Familienleben mehr und mehr gelockert wird, seitdem Familien ohne Rücksicht auf die Religion gegründet werden, auch die Erziehung der Jugend mehr und mehr vernachlässigt wird und die Zahl der verwahrslosten Kinder und der jugendlichen Verbrecher in erschreckender Weise zunimmt. Sell hier gründlich Wandel geschaffen werden, so muß die alles vergistende Quelle des Unglaubens und der religiösen Gleichgültigeit verstopft und der befruchtende, segenspendende Strom wahrer Religiösität in die Herzen der einzelnen Menschen und besonders in die Familien und Erziehungsanstalten geleitet werden. Durch Stärfung des religiösen Glementes in unserm öffentlichen Unterrichtswesen muß die Jugend einen sesten sittlichen Halt bekommen.

Dieser Halt aber wird nur erreicht durch die Gewöhnung der Jugend an ein religiöses Leben. Diese muß das Ziel und Streben der Erziehung, der Grund und Schlußstein des Unterrichts sein. Darum, wer immer an der Veredlung des Volkes mitwirken und die Jugend vor dem Verderben bewahren will, der trage Sorge, daß dem Volke die Religion erhalten und die Religiösität in den Familien und Schulen geübt und gepstegt wird.

# Eine Berichtigung mit Zugemüse.

Von zuständiger Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß in der wertvollen Arbeit "Die Sorge für die verwatrloste Jugend" die Anstalt Hermetschwil unter den Begriff der "Korrektionsanstalten" subsumiert worden sei. Der verehrte Reklamant schreibt uns diesbezüglich aufklärend also:

"Im letten Heite der "Badagogischen Blätter", Seite 339, wird hiesige Anstalt unter die "Korreftionsanstalten" gezählt.

Diese Benennung und Anschauung ist unzutressend. Unter den 60 Knaben sind kaum ½ Dutend Kandidaten für eine Korrektionsanstalt. Ca. ein Dutend von Zöglingen sind Franzosen und Italiener, die anher sommen, um die deutsche Sprache zu erlernen. Eine schöne Anzahl wird anher gebracht, weil hiesige Anskaltsichule bessere Leistungen ausweist, als eine gewöhnliche Primarschule; ein Teil der Zöglinge sindet hier weiter Versorgung, weil sie Waisenkinder sind, oder die Erziehung im elterlichen Hause durch die Umstände gehemmt oder versunmöglicht ist. Eine Anzahl sind arne Kinder, für welche wenig oder gar nichts bezahlt wird.

Schließlich bleiben nur noch wenige Prozente übrig, welche zufolge schlimmer Beranlagungen oder jugendlicher Bergehen dahier Sanierung su en. Daher führt die Anstalt seit einigen Jahren nicht mehr den Ramen "Rettungsanstalt", sondern "Erziehungsanstalt."

Wir nehmen von dieser verdankenswerten Berichtigung um so lieber Rotiz, weil unser verehrte Hochw. Herr Mitarbeiter B. bei inkriminierter Benennung ohne jegliche bose Absicht handelte, und weil die Berichtigung selbst dem Leser einen wertvollen Einblick in das Wirken und Wesen der Erziehungsanstalt Hermetschwil bietet. —